



Ralf Georg Reuth ★★★★★

Annäherung an Helmut Kohl

**Piper 2017 • 240 Seiten • 20.00
978-3-492-05730-1**

Es ist heute, Anfang Juli 2017, noch keine Woche her, dass man ihn zu Grabe getragen hat: den 6. Kanzler der Bundesrepublik Deutschland, Helmut Kohl. Ein Mann, der

nicht nur äußerlich lange Zeit übermächtig und dominierend wirkte, der als der „Kanzler der Einheit“ gefeiert und als der „Kanzler der Schwarzen Kassen“ demontiert wurde. Ein Mann, der als „Birne“ verspottet und gleichzeitig als junger Hoffnungsträger verehrt wurde. Und ein Mann, über dessen Privatleben sich Facebook und die Regenbogenpresse schon länger „das Maul zerreißen“, ohne dass man als „Normalbürger“ wirklich etwas beurteilen könnte. Was also ist er? Heros oder Halunke, Genie der Einheit oder Glücksritter, Tyrann oder Titan?

Der Autor dieses Buches will es nicht als „reguläre Biografie“ verstanden wissen, schließlich folgt er nicht dem chronologischen Ablauf des Lebens seines Protagonisten, sondern fasst wesentliche Entwicklungen und Züge in Themenbereichen zusammen. Unter den Stichworten „Prägung“, „Macht“, „Triumph“, „Pyrrhussieg?“, „Ohnmacht“ und „Tribut“ werden auf relativ knappem Raum Spuren und Hinweise gesucht und beschrieben, die das Wesen, den Charakter, die Politik und ihre Entwicklung sowie das Familienleben bestimmten. Vieles ist dabei überraschend und nicht allseits bekannt: Dass der überzeugte Katholik Kohl den Einfluss der Kirche auf das rheinland-pfälzische Schulsystem minimierte, wie früh er bereits ein bundesweites Netzwerk an Freundschaften aufbaute, das ihm mit nur 43 Jahren den Sprung zum CDU-Bundesvorsitzenden ermöglichte, aber auch seine freundschaftliche Beziehung zu Willy Brandt gehört nicht zu den Gemeinplätzen über den Pfälzer. Am erstaunlichsten sind aber die vielen Belege, wie sich der keineswegs hochbegabte, aber ungeheuer schlaue agierende Kanzler durch die diversen Krisen und Bedrohungen der 1980er Jahre hindurchlavierte, bis ihm der Zusammenbruch des Ostblocks die Gelegenheit zu seinem größten Coup verschaffte.



Gerade das Thema „Wiedervereinigung“ ist eigentlich hundertfach beleuchtet und besprochen worden. Dennoch finden sich immer wieder Details, die wenig oder gar nicht allgemein bekannt sind. An diesen Stellen erweist sich dieses Buch als besonders wertvoll. In dieser Zeit die richtigen Schritte getan zu haben und unter dem Dauerfeuer von Herabsetzung und Neid nicht völlig zusammengebrochen zu sein – das allein ist schon übermenschlich. Insgesamt hat das Leben des Helmut Kohl Züge einer Shakespeareschen Tragödie, im Öffentlichen wie im Privaten.

Biografien oder Einblicke in das Leben Prominenter sind immer auch Interpretationen und in ihrer Tendenz abhängig von der Verortung ihrer Autoren. Mehrfach wird hier erkennbar, dass Reuth mit Kai Diekmann, dem früheren Welt am Sonntag- und späteren BILD-Chefredakteur, bereits zum Thema „Helmut Kohl“ zusammengearbeitet hat, was unproblematisch ist, aber eine konservative Grundeinstellung vermuten lässt, die sich in vielen Wertungen auch bestätigt. Interessant sind auch vielfache Zitate aus Kohl-Biografien von Heribert Schwan, der zum Lebensende Kohls vom Intimus zum Prozessgegner wurde und Alexander Gauland, damals CDU-Politiker in Hessen und heute in der Parteispitze der AfD. Dennoch bleibt die Wertung, die diese Biografie Helmut Kohl angedeihen lässt, durchweg sachlich, nimmt ihn weder in Schutz noch demontiert sie ihn.

Reuth selbst nennt sein Buch „Annäherung“, gibt damit zu verstehen, seinem Objekt nahe zu kommen, wobei aber Restunschärfen bleiben müssen. Gerade die Wortmeldungen der letzten Tage, da nach dem Tod des Politikers jeder sich zu überzeitlicher Herab- oder Heraufwürdigung berufen fühlt, zeigen, dass noch viel aufzuarbeiten sein wird, die Forschung sicher auch noch nicht ihre Arbeit beendet haben kann. Vieles ist noch immer unklar, liegt im Dunkel von Geheimhaltung und Privatheit. Und doch liefert bereits dieses aktuelle Buch einen Überblick über ein abwechslungs- und folgenreiches Politikerleben. Und es zeigt, dass eine Verbeugung vor der Größe Helmut Kohls durchaus angebracht ist. Ein Mensch, der in großer Verantwortung weder menschliche Schwächen besitzt noch Fehler macht, der muss erst noch geboren werden. Bezeichnend ist vielleicht vor allem der Unterschied zwischen der internationalen Wahrnehmung, die Kohl nach wie vor für einen der großen Staatsmänner unserer Zeit hält, und der eher geringen Achtung, die seine eigenen Landsleute ihm entgegenbringen.